

Sparvorschläge, die es offiziell gar nicht gibt

Sparvorschläge ohne Tabus soll sie machen, die Haushaltsstrukturkommission der Landesregierung.

Inzwischen ist diese Ankündigung der Ministerpräsidentin mehr als ein Jahr alt. Passiert ist wenig.

Von Georg Grünewald

Erfurt – Immerhin: Die Sparvorschlagsoffensive der Landesregierung zeigt Früchte. Eine erste Sparliste ist aufgestellt. Sie umfasst 164 „aufgabenkritische Vorschläge“, mit denen das Personal des Landesverwaltungsamtes um 150 Stellen reduziert werden könnte.

Aufgestellt hat sie aber nicht die Haushaltsstrukturkommission der Landesregierung, sondern der Präsident des Thüringer Landesverwaltungsamtes, Peter Stephan. Ende vorigen Jahres bereits. Seitdem liegt sie im Innenministerium. Was Stephan vorschlägt, ist allerdings bis auf wenige Ausnahmen – die Stephan Anfang des Jahres in unsere Zeitung bekannt gab – ebenso wenig bekannt wie das, was die Haushaltsstrukturkommission von den Vorschlägen hält.

Die Meinungsbildung der Landesregierung befinde sich noch in einem „frühen Stadium“, antwortete Innenminister Jörg Geibert (CDU) jetzt auf eine kleine Anfrage des Linke-Abgeordneten Frank Kuschel. Weder durch das Innenministerium, noch durch andere Ressorts gebe es eine abschließende Bewertung der

Stephan-Vorschläge.

„Die Landesregierung drückt sich vor einer Bewertung“, mutmaßt Kuschel. Mit der Haushaltsstrukturkommission werde nur „Aktionismus vorgetäuscht“. Wenn die Landesregierung Stephan den Auftrag erteilt, Sparvorschläge zu unterbreiten, müsse sie doch einen Plan haben, was sie damit macht, meint er.

Die Aktion Stephan-Liste scheint symptomatisch für das Tempo der Sparkommissionäre. Im März vergangenen Jahres nach einer Kabinettsklausur hatte Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht die Haushaltsstrukturkommission bestehend aus fünf Ministern angekündigt. Schon im Mai des Jahres sollten erste Vorschläge in den Haushalt 2010 einfließen.

Doch daraus wurde nichts. Stattdessen gab es recht schnell Vertröstungen. Sobald es konkrete Vorstellungen gibt, werde man diese selbstverständlich auch auf die öffentliche Agenda stellen, kündigte die damalige Finanzministerin Marion Walsmann (CDU) an.

Auch das ist jetzt fast ein Jahr her. Im November schließlich präsentierte Walsmann den ersten Zwischenbericht. Doch der bestand nicht aus Sparvorschlägen, sondern aus einer Diagnose, dass das Land 9000 Beschäftigte zu viel habe und vor allem aus einer langen Liste von Prüfaufträgen, von denen aber lediglich zwölf abgearbeitet waren.

Es war Walsmanns letzte Amtshandlung als Finanzministerin und Vorsitzende der Haushaltsstrukturkommission. Am Tag danach präsentierte Lieberknecht Walsmanns

Nachfolger: Den neuen Finanzminister Wolfgang Voß (CDU). Seitdem hat man von der Kommission gar nichts mehr gehört. Dabei war Voß doch ausdrücklich als Spar-Experte aus Sachsen nach Thüringen geholt worden.

Die Kommission habe vereinbart, vertraulich zu arbeiten, heißt es dazu im Finanzministerium. Und erneut: Sie werde sich erst dann äußern, wenn konkrete Vorschläge im Kabinett behandelt werden. Doch das sei noch nicht der Fall. Aber es gebe mehrere Beschlussvorschläge, die demnächst dem Kabinett unterbreitet werden sollen.

Die Stephan-Liste wird wohl noch nicht dabei sein. Kuschel ist sie aber auch so suspekt. Vor allem angesichts der letzten Antwort auf seine kleine Anfrage. Die Kriterien, nach denen Stephan eine Aufgabenkritik vorlegen sollte, habe die Kommission nicht vorgegeben, heißt es dort.

„Es ist schon mehr als ungewöhnlich, dass sich der Präsident des Landesverwaltungsamtes die Kriterien zur Überprüfung der Aufgaben seiner Behörde selbst aussuchen durfte“, meint Kuschel und zweifelt an der Ernsthaftigkeit der Sparvorschläge. Allenfalls die Mitarbeiter würden damit verunsichert. Allzu gehaltvoll könnten die Vorschläge aber nicht sein, schließt Kuschel, denn sonst dürfte es der Strukturkommission nicht schwer fallen, Stephans Zuarbeit auszuwerten.

Eine Neuigkeit von der Haushaltsstrukturkommission gab es gestern aber dann doch noch: Nächste Woche tagt sie wieder.

Die Uhr tickt

Klartext

Von Georg Grünewald

Ganz schön mutig, der neue Finanzminister Wolfgang Voß. Der Presse sei doch glatt entgangen, dass die ersten 100 Tage seiner Amtszeit vorüber seien, meinte er kürzlich in einer Pressekonferenz. Dabei hatte er zuvor die 100-Tage-Interview-Wünsche ablehnen lassen. Nein vergessen ist keineswegs, dass der neue Finanzminister inzwischen sogar fast vier Monate im Amt ist und sich nicht mehr darauf berufen kann, sich noch einarbeiten zu müssen. Und vergessen ist auch nicht, dass er mit dem Finanzministerjob den Vorsitz der Haushaltsstrukturkommission übernommen hat, die tabulose Spar-Vorschläge unterbreiten soll. Von dieser Kommission hat man seitdem gar nichts mehr gehört. Es bleibt beim mageren Zwischenbericht, den Voß-Vorgängerin Marion Walsmann quasi

als letzte Amtshandlung im November präsentiert hat. Dabei war die Kommission so ambitioniert gestartet. Schon im Mai vergangenen Jahres sollten ihre Vorschläge in den Haushalt 2010 einfließen. Fehlanzeige. Die Presse hat auch nicht vergessen, dass es die Kommission jetzt schon ein Jahr gibt. Aber es dauert und dauert, bis die Eier gelegt sind. Da passt es ins Bild, dass die – weitgehend unbekannt – Vorschläge, die der Präsident des Landesverwaltungsamtes gemacht hat, nun schon einige Monate im Innenministerium vorliegen, aber die Bewertung durch die Landesregierung immer noch „in einem frühen Stadium“ sein soll. Auch kein Ruhmesblatt. Nun ist es müßig zu spekulieren, wie weit man mit der Aufgabenkritik und den nötigen Konsequenzen unter Voß im Verborgenen schon gekommen ist. Und es ist nicht aus-

zuschließen, ob nicht wider Erwarten doch kräftig am großen Sparpaket geschnürt wird. Insofern sollte man dem nicht mehr ganz neuen und mit vielen Vorschusslorbeeren gestarteten Finanzminister nicht gleich mangelnde Tat- oder Durchsetzungskraft vorwerfen. Aber die Uhr tickt. Noch vor der Sommerpause kommt für Voß die Stunde der Wahrheit. Spätestens dann sollte er einen Haushalt für das Jahr 2012 vorlegen. Dabei wird sich zeigen, ob die Haushaltsstrukturkommission endlich brauchbare Vorschläge erarbeitet hat, die der Finanzminister in den Haushaltsplan einbauen kann. Voß sollte massiv darauf drängen – und nicht auf die vermeintliche Vergesslichkeit von Presse oder Opposition setzen. Denn die wird es auch dann nicht geben.

Seite 2